

Zukunftswerkstätte

„Gemeinde gemeinsam gestalten“ Köln, 24.09.2022

Moderation: Prof. Dr. Johannes Grabmeier
Laienverantwortung Regensburg e.V.
eine Vereinigung von Gläubigen nach CIC c. 215



Einführende Gedanken

Georg Löwisch: Der katholische Reformprozess in Deutschland kriecht. (Christ und Welt, 15.09.2022): „Die Gemeinden könnten die Kirche retten – falls Bischöfe und Papst sie lassen. ... Die, die sich dort engagieren, die Unermüdlichen, die Leidgeplagten, sie könnten die Kirche vielleicht retten - ...“

Es stellte sich die Frage, ob der Fokus auf **Pfarrgemeinde** (Nachbarschaft, Regionalität) oder mehr auf **Personalgemeinde** bzw. **kategorielle Gemeinde** – geprägt durch ein gemeinsames Thema, z.B. Kirchenreform oder gemeinsam „schon mal vorangehen“ – gestellt werden sollte. Das ganze sollte unter dem Spannungsfeld Hierarchie (Heilige Ordnung, heilige Herrschaft) bzw. Anarchie – keiner herrscht über andere, betrachtet werden. Dabei soll Anarchie nicht als regelloses Chaos verstanden werden, sondern geprägt sein von minimaler Machtausübung und maximaler Selbstverantwortung, nicht Gesetzlosigkeit, sondern Gewaltenteilung.¹

Wichtiger Gesichtspunkt sollen dabei die Grundvollzüge der Kirche sein:

- **Zeugnis (Martyria):** Zeugnis, Verkündung und Verbreitung des Evangeliums.
- **Liturgie (Leiturgia):** Gottesdienst, gemeinsames Gebet, insbesondere Feier der Eucharistie.
- **Caritas (Diakonia):** Dienst an den Menschen, zum Beispiel die Linderung von Not und Armut in der Welt und
- **Communio (Koinonia):** Gemeinschaft durch Teilhabe, institutionelle wie spirituelle synodale Strukturen

Nicht aus dem Auge zu verlieren ist dabei das Thema **Finanzen:** Beim derzeitigen „hierarchischen Modell“ geht die Kirchensteuer an die Diözese und etwas davon wird von „oben“ nach „unten“ verteilt. In der Schweiz gibt es hingegen ein „synodales Modell“: Die Kirchensteuer bleibt in der Kirchengemeinde und etwas davon wird nach „oben“ abgegeben.

Ergebnisse

Frage 1: Wie kann eine traditionelle Pfarrgemeinde mit unterschiedlichen Menschen und Interessen in der bestehenden Hierarchiestruktur „schon mal vorangehen“? Wie kann man dort Menschen ermutigen, eigenständig und eigenverantwortlich in allen Grundvollzügen der Kirche zu wirken?

Notwendig ist es sicherlich, dass viele sich stärker einbringen müssen als bisher! Das Prinzip „einfach machen“ sollte Richtschnur sein. Beispielsweise sollten den unterschiedlichen Charismen in der Gemeinde im Gottesdienst Raum gegeben werden. Vorangehen kann auch bedeuten, selbst von seinem eigenen Glauben reden und dadurch Zeugnis geben. Besonders wichtig und Generationen verbindend ist es, Glaubenserfahrungen der Erwachsenen an Jugendliche weiterzugeben!

Unbedingt notwendig ist eine hohe Wertschätzung für ehrenamtliches Tun. Ehrenamtliche sind gut auszubilden und zu Aufgaben auch im liturgischen Dienst zu befähigen und zu begleiten.

Falls irgendwie möglich sollte eine Pfarrverfassung erarbeitet und verbindlich festgelegt werden. Diese sollte zumindest die Fragen der Mitentscheidung, der Gremien, der Wahlen in Gremien und verantwortliche Aufgaben, Rechenschaftspflicht und möglichst auch Regeln zu einer finanziellen Unabhängigkeit enthalten.² Aus Pseudomitwirkungen muss echte Teilhabe werden! Davon unabhängig soll angestrebt werden, dass Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat integriert werden. Aufgaben in der Gemeinde sollen zeitlich begrenzt, von der Gemeinde beauftragt und möglichst durch Wahlen legitimiert werden.

1 Vgl. Mt 23,8: „... und ihr untereinander seid alle Geschwister.“ und Mk 10,42-43: „Da rief Jesus sie zu sich und sagte zu ihnen: »Ihr wisst doch: Die als Herrscherinnen und Herrscher über die Völker gelten, herrschen mit Gewalt über sie, und ihre Anführer missbrauchen ihre Amtsgewalt gegen sie. Bei euch soll das nicht so sein! Im Gegenteil: Wer bei euch hoch angesehen und mächtig sein will, soll euch dienen.«“

2 Beispiel siehe St. Familia in Kassel.

Einzelne Aktionen und Handlungsfelder könnten die folgenden sein: Begegnungsorte schaffen³, beispielsweise eine alte ungenutzte Kapelle neu ausgestalten und unabhängig nutzen, Kirchen offen halten, Spirituelles nach außen tragen⁴ ökumenische Projekte als Verbindendes durchführen. Dienst am Menschen als Bindeglied und zur Stärkung des Selbstbewusstseins in einer Gemeinde ist notwendig. Beispiel sind Unterstützernetze für Kirchenasylanten. Dies kann zur Identität einer Gemeinde werden. Hinhören, was sonst nirgendwo Platz hat. Immer wieder mit Irritationen Nachdenklichkeit erzeugen.

Frage 2: Wie gründet man und strukturiert man eine Personalgemeinde/kategorielle Gemeinde mit Menschen mit gleichen Interesse, aber großen Distanzen zwischen Ihnen?

Die Werkstatt hat sich vor allem mit dem „Schon mal vorangehen“ in der traditionellen Pfarrgemeinde beschäftigt. Immer wieder wurde aber offenkundig, dass es zusätzlich und durchaus überlagernd zu Personalgemeinden bzw. kategoriellen Gemeinden kommen sollte. Vor allem sind hier die Erfahrungen der Corona-Pandemie mit IT-Formaten und spirituellem Austausch wie Online-Bibelgesprächen zu nutzen. Ausgangspunkt können sogenannte Do-it-yourself-groups sein.⁵

Frage 3: Wie kann man Gemeinden jeglicher Art, die „schon mal vorangehen“ wollen, mit den nötigen Finanzmitteln ausstatten?

Hier gibt es grundsätzlich zwei Handlungsstränge. Zum einen kann man neben den bisherigen hierarchischen Finanzstrukturen einen eigenen Förderverein für die Gemeinde einrichten.⁶ Zum anderen gehören die Konkordate hinsichtlich Kirchensteuer auf den Prüfstand. Dabei kann man sich dafür einsetzen, dass auch bei uns das Schweizer duale Modell eingeführt wird. Dabei geht die Kirchensteuer direkt an die Kirchgemeinde, die, demokratisch legitimiert, diese verwaltet.

Hiermit kann auch die Arbeit der Ehrenamtlichen vergütet werden. In Österreich gibt es noch das interessante Modell, dass man einen Teil des Kirchenbeitrags einem Zweck widmen kann.

Frage 4: Wie kann man mit Anarchie die Hierarchie eibnen?

Diese Frage konnte nur kurz angerissen werden. Einige Gedankensplitter sind: Beispiel aus den christlichen Urgemeinden wieder aufleben lassen. Beispiele aus Afrika übernehmen: Nicht Geweihte machen einfach alles! Grundsätzlich gehört daher das Weiheamt auf den Prüfstand.

Ideen und Aktionen aus der Wendezeit beim Untergang der DDR übernehmen. Versuche in kleinen Gemeinden Kirche stattfinden zu lassen. Vielfalt in den Gemeinden zulassen. Verhindern, dass die Mehrheit sich verabschiedet und die Minderheit danach dominiert. In einer Kirchenverfassung muss das Subsidiaritätsprinzip und eine Gewaltenteilung verwirklicht werden.

Ausgearbeitet von Jutta Mersch-Müller (Kassel), Gabi Glahn-Jacobi (Herzberg am Harz) und Johannes Grabmeier (Deggendorf).

3 Beispiel in Recklingshausen im hinteren Teil der Kirche.

4 Beispiel: Spiritueller Hafenrundgang in Schleswig.

5 Beispiele gibt es in Großbritannien.

6 Ein Beispiel ist die Karmelgemeinde in Duisburg, auch in Österreich gibt es Beispiel.